

Grossübung des Bundesheeres in der Steiermark

Autor(en): **Pechmann, Josef**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung**

Band (Jahr): **62 (1987)**

Heft 1

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-713660>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

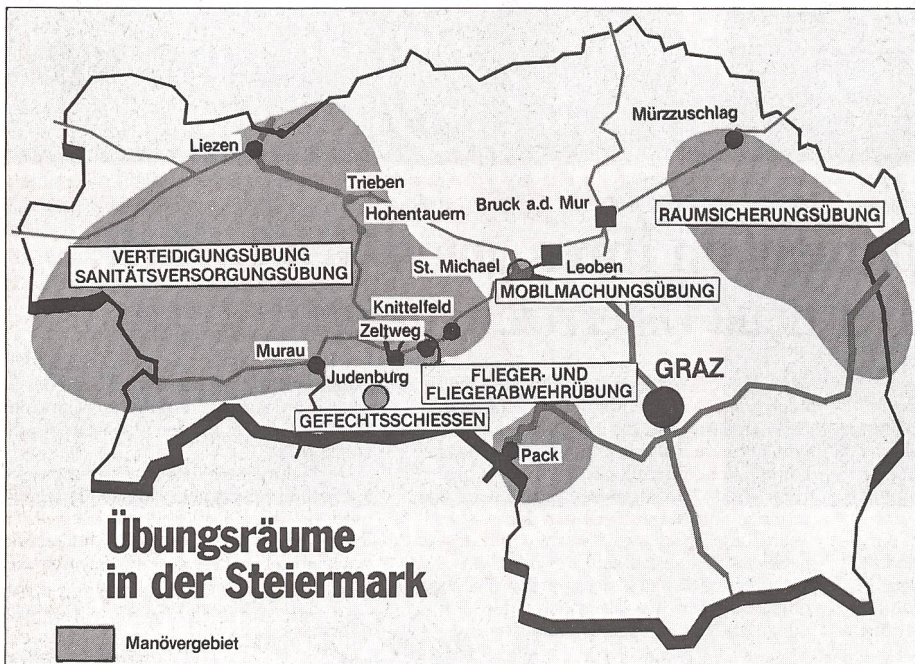
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Grossübung des Bundesheeres in der Steiermark

Josef Pechmann, Wien



Eine der grössten Übungen in der 30jährigen Geschichte des österreichischen Bundesheeres wurde vom 6. bis 17. Oktober 1986 in der Steiermark durchgeführt. Rund 23 000 Soldaten – über den gesamten Übungszeitraum verteilt waren es sogar über 30 000 –, zirka 5000 Räderfahrzeuge, etwa 300 gepanzerte Fahrzeuge sowie Jagdbomber, Flächenfahrzeuge und Hubschrauber nahmen daran teil und übten Verteidigung, Jagdkampf, Fliegerabwehr und Mobilmachung. Soldaten aus allen Bundesländern – in der Masse Milizsoldaten – waren in der Ober- und in der Oststeiermark eingesetzt, auch die angrenzenden Bezirke der Bundesländer Salzburg, Kärnten und Burgenland waren als Übungsräume mit einbezogen.

Übungen dieser Grössenordnung führt das Bundesheer nur alle drei bis vier Jahre durch, zuletzt 1979 in Niederösterreich und 1982 im Tirol. Die «Raumverteidigungsübung – Herbstübungen 86 (RVÜ-HÜ 86)» – so lautete die offizielle Übungsbezeichnung – wurde im Unterschied zu den bisherigen RVÜ, bei denen die Erprobung verschiedener Teilkomponenten der Raumverteidigung der Hauptübungsziel war, in Form einer Ausbildungsübung konzipiert und auch durchgeführt. Ganz bewusst wurde der operativ taktische Zusammenhang zugunsten der Ausbildung in den Hintergrund gestellt, die Wiederholung einzelner Phasen war als wesentliches Element dieser Ausbildungsübung von vornherein eingeplant. Es war also kein klassisches Manöver auf Gegenseitigkeit mit Sieger und Verlierer, sondern mehrere voneinander unabhängige Gefechtsübungen wurden hinsichtlich Zeit und Raum zu einer Ausbildungsübung zusammengefasst, die vorrangig den Zweck verfolgte,

- den **Ausbildungsstand** der eingesetzten Truppen zu erhalten oder noch zu heben.
- **Vertrauen** in eine erfolgreiche eigene Kampfführung und zu den Kommandanten zu gewinnen,
- Soldaten und Gerät unter einsatzähnlichen Bedingungen an die **Leistungsgrenzen** heranzuführen.

Die einzelnen Gefechtsübungen waren:

Vorphase:

Flieger- und Fliegerabwehrübung vom 6. bis 10. Oktober im Raum Aichfeld-Murboden in der Obersteiermark und im Raum Packsattel (Weststeiermark/Kärnten). Die Ausbildungsziele dabei waren das Errichten und Betreiben von Einsatz- und Feldflugplätzen, der Einsatz der Fliegerabwehr zum Schutz eines Einsatzflugplatzes und zum Raumschutz und schliesslich die Dezentralisierung von fliegerischen Versorgungs- und Instandsetzungseinrichtungen.

Hauptphase:

Verteidigungsübung vom 9. bis 17. Oktober im Raum Aichfeld-Murboden, Pölsbachtal, Scheifling, Murau, Oberwölz und im salzburgischen Lungau. Die Ausbildungsthemen waren hier der *Ausbau von Stellungen unter Zeitdruck*, die *Führung des Abwehrkampfes* unter Ausnutzung der Stärke des eigenen Geländes und als *Kampf der verbundenen Waffen* und zuletzt die *Zerschlagung eingebrochener Feindkräfte* durch herangeführte Kräfte.

Im Rahmen der Hauptphase wurden im gesamten Raum der Verteidigungsübung be-

stimmte Elemente der Aufbau- und Ablauforganisation im Bereich der Sanitätsversorgung in Form einer eigenen *Sanitätsversorgungsübung* dargestellt und geübt. Übungszweck war die Überprüfung der *Leistungsfähigkeit der Sanitätsversorgungskette* vom Ort der Verwundung bis zur Endversorgung unter Herbeiführung einer maximalen Auslastung der Sanitätseinrichtungen der einzelnen Führungsebenen.

Nebenphase:

Raumsicherungsübung vom 9. bis 17. Oktober im Raum Fischbacher Alpen, Birkfeld, Passail und Hartberg in der Oststeiermark. Das Beziehen und Vorbereiten einer Einsatzzone, das Errichten von Beobachtungs- und Meldepunkten, das Vorbereiten und die Aktivierung von Geländesperren sowie die Durchführung von Hinterhalten, Überfällen und Störaktionen waren dabei die Ausbildungsthemen.

Daneben fand vom 6. bis 10. Oktober in der Landwehrkaserne St Michael in der Oststeiermark eine *Mobilmachungsübung* statt. Dabei wurden die vorbereitenden *Alarmierungs- und Mobilmachungsabläufe* in kalendrischer, personeller und materieller Hinsicht überprüft, wobei jene Abläufe, die zivile Bereiche tangieren, ausser acht gelassen wurden.

Die *Schiessausbildung im scharfen Schuss* erfolgte vorwiegend auf Schiessplätzen in den Übungsräumen und im freien Gelände. Zur Veranschaulichung von charakteristischen Übungsgeschehen wurden darüber hinaus auf dem Truppenübungsplatz Seetal unter Einbindung schwerer Waffen und Jabos Gefechtsschiessen vorgeführt.

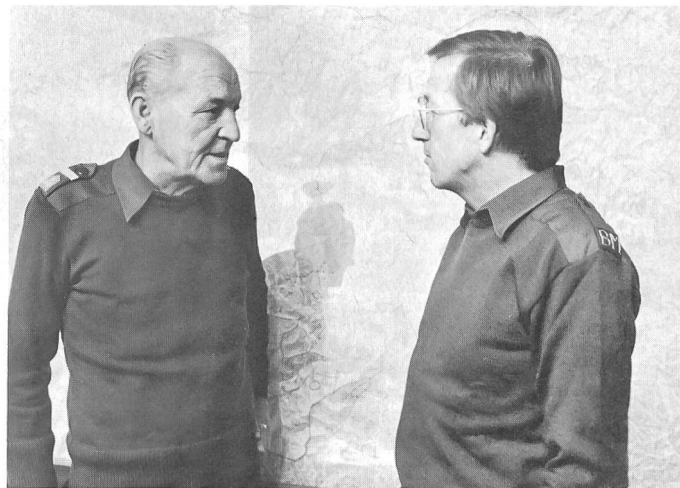
Die *Gesamtübungsleitung für die RVÜ-HÜ 86* wurde durch das *Korpskommando I (Graz) unter KKdt Eduard Fally* wahrgenommen. In die Übungsleitung eingebunden waren das *Kommando der Fliegerdivision für die Flieger- und Fliegerabwehrübung (Divr Othmar Pabisch)* und das *Kommando der Theresianischen Militärakademie für die Raumsicherungsübung (Divr Adolf-Erwin Felber)*.

Der Übungsverlauf in der Praxis

Die ersten Angriffe im Rahmen des Grossmanövers fanden am Dienstag, dem 7. Oktober, statt: Jagdbomber und Kampfhubschrauber griffen auf der Pack und auf dem Flugplatz Zeltweg dort stationierte Fliegerabwehrbatterien an. Während der gesamten Übung flogen die Fliegerkräfte als Angreifer mit rund 100 Luftfahrzeugen etwa 400 Einsätze. Dabei wurde unter anderem auch der Einsatz von chemischen Kampfstoffen simuliert. Die Fliegerabwehr setzte zwar modernste radargesteuerte Geschütze ein, die aber nur bis maximal 4 km wirken können. Eines der Ergebnisse dieser Übung ist die Bestätigung der seit langem erkannten Tatsache, dass Gefechtsfeldlenk Waffen notwendig sind, um eine



1



2



3



4



5



6

1 Der Bundespräsident Dr Kurt Waldheim besuchte Soldaten in ihren Stellungen und liess sich von ihren Erlebnissen und Eindrücken berichten.

2 Verteidigungsminister Dr Krünes (rechts) im Gespräch mit dem Übungsleiter, KKdt Fally.

3 KSZE-Beobachter und Militärattachés.

4 Mit jeweils 80 Sonderzügen der ÖBB wurden die Truppen mit ihrem Gerät in den Manörraum und wieder in ihre Heimatgarnisonen gebracht.

5 Gute Tarnung ist das halbe Leben. Panzerabwehrtrupp in vollem Einsatz.

6 Mitunter wird aus der Übung Ernst.

7 Panzerjäger Kürassier in Lauerstellung.



7



8



9



10

An der «RVÜ-HÜ 86» nahmen folgende Truppen teil: aus der Bereitschaftstruppe: Die 4. Panzergrenadierbrigade, das Heeresaufklärungsbataillon, die Jägerbataillone 21, 23, 25 und 26, die Jagdpanzerbataillone 4 und 7, die Fliegerabwehrbataillone 2 und 3, das Heerespionierbataillon 2 und das Korpsartilleriebataillon 1; aus der Fliegerdivision: das Fliegerregiment 2, Teile der Fliegerregimenter 1 und 3 und das Fliegerstabsbataillon; aus der mobilen Landwehr: die 4., 5. und 8. Jägerbrigade; von der raumgebundenen Landwehr: die Landwehrstammregimenter 51 und 55; von den Führungs-, Versorgungs- und Unterstützungsgruppen: die Fernmeldebataillone 1, 2 und 3, die Versorgungsregimenter 2 und 3, die Pionierbataillone 2 und 3, das Heeresfernmelderegiment sowie Versorgungsgruppen des Heeresmaterialamtes.

ernsthafte Verteidigung betreiben zu können. Der Übungsleiter verwies darauf, dass es sich dabei um eine politische Frage handle; im Abschlussbericht werde das Bundesheer auf die Problematik verweisen, «aber die Schlussfolgerungen müssen andere ziehen».

Mit einer kampfkraftigen Aufklärung und Angriffen auf die Gefechtsvorposten der Partei Blau eröffnete die 4. Pz Gren Brig am Montag, dem 13. Oktober, aus ihren Bereitstellungsräumen zwischen Knittelfeld und Unzmarkt heraus die Verteidigungsübung in der Obersteiermark. Vom Angriff betroffen waren die 5. steirische Jg Brig im Pölsbach-Tal sowie die 4. oberösterreichische Jg Brig im Raum Scheifling - Murau. In den folgenden Tagen versuchte dann die orange 4. Pz Gren Brig den Angriff weiter fortzuführen und setzte dabei auch das Luftlandebataillon ein. Am Mittwoch holte die Partei Blau die 8. Jg Brig aus Salzburg zur Verstärkung heran, und im Gegenangriff wurde die Partei Orange am Donnerstag wieder zurückgedrängt.

Bei der Raumsicherungsübung in der Oststeiermark stiess der Angreifer in der Nacht zum Montag, dem 13. Oktober, aus dem südlichen Burgenland in Richtung Vorau und Hartberg vor mit dem Ziel, über die Fischbacher Alpen ins Mürztal vorzudringen. Mit Jagdkampfaktionen wie Überfällen oder Hinterhalten gegen orange Transportkolonnen, Gefechtsstände, Fernmeldeeinrichtungen

usw führte das Landwehrbataillon 51 den Kampf in der Raumsicherungszone durch. Mit dieser «Taktik der tausend Nadelstiche» versuchten die Milizsoldaten, den Vormarsch des Angreifers zu bremsen. Eine besondere Bedeutung kommt in diesem Gebiet dem Übergang über die «Schanz» bei Fischbach zu. Hier wurde den Beobachtern aus den KSZE-Staaten, den Militärattachés, den Politikern und den in- und ausländischen Journalisten in eindrucksvoller Weise demonstriert, wie dem Angreifer, der über ein Seitental ausweichen wollte, erfolgreich ein Hinterhalt gelegt werden kann.

Manöverbeobachter aus aller Welt

In diesem Zusammenhang muss vermerkt werden, dass Österreich im Rahmen der KSZE (Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa) eine Vorbildfunktion erfüllt. Obwohl die in der jüngsten Konferenz beschlossenen Bestimmungen bezüglich Manöver erst ab Beginn des nächsten Jahres gelten, hat Österreich den KSZE-Staaten freiwillig eine Beobachtung der Herbstübungen angeboten. 21 der 34 Mitgliedsländer haben die Einladung angenommen und 33 hochrangige Beobachter entsendet.

Interessierte Beobachter waren auch Bundespräsident Dr Waldheim als Oberbefehlshaber des Bundesheeres, Verteidigungsminister Dr Krünes, der immer wieder unangemeldet bei der Truppe auftauchte, Politiker aller Parteien sowie Journalisten aus Ost und West. Diese wurden von einem Presse- und Informationsteam betreut, das daneben eine weitgefächerte Öffentlichkeitsarbeit leistete: Es gab in verschiedenen Orten im Manövergebiet Ausstellungen zum Thema «Raumverteidigung und Milizheer», eine grosse Informations- und Geräteschau, Sportveranstaltungen mit Spitzensportlern des Bundesheeres in den Schulen, Feldpost- und Sonderpostämtern mit Sonderstempel, Benefizkonzerte zu karitativen Zwecken, ein Soldatenwunschkonzert im Rundfunk, bekannte Ö-3-Moderatoren traten als freiwillige Waffenübende in Diskotheken in den Übungsräumen als Diskjockeys auf, es gab eine «Kummernummer» für telefonische Auskünfte, Anregungen, Wünsche und Beschwerden, und während der Übung wurden zwei Ausgaben einer Manöverzeitung mit 170 000 Auflage an die Soldaten und an alle Haushalte der Übungsräume verteilt. Und schliesslich gab es in zahlreichen Orten Kranzniederlegungen, Platzkonzerte, Feldmessen und Gottesdienste und zum Abschluss der Manöver Vorbeimärsche in mehreren Orten mit starker Anteilnahme der Bevölkerung.

8 Im Schutz der Maschinenkanonen gehen die Grenadiere vor.

9 Manöverpause

10 Strapazenreiche Tage sind vorbei – gelöste, fröhliche Gesichter beim Vorbeimarsch.

Ein erstes Resümee

Der Zivilbevölkerung dankte der Übungsleiter, KKdt Fally, in einer Abschlusspressekonferenz für das Verständnis und für die gute Zusammenarbeit. Bei der Übung habe es «viel Licht, aber auch Schattenseiten» gegeben. Die Milizsoldaten seien zum Teil bis an die Grenze der Leistungsfähigkeit gefordert worden. Als verbesserungsfähig bezeichnete Fally die Qualität auf der unteren Ebene, ausserdem habe es Ausrüstungsschwächen gegeben. Äusserst gering waren die Flurschäden – da hat das prachttvolle, trockene Herbstwetter viel dazu beigetragen. Erfreulich auch die geringe Zahl der Unfälle bzw Verkehrsunfälle, alle ohne ernste Verletzungen. Und ein gutes Zeichen für die vorbildliche Disziplin: kein einziger Disziplinarfall bei mehr als 30 000 Soldaten.

Zufrieden mit den Ergebnissen der RVÜ-HÜ 86, der «ersten miliztauglichen Grossübung des Bundesheeres», zeigte sich auch der Armeekommandant, General Hannes Philip. Er habe bei der Übung «nichts Unreparables» gefunden. Mängel entdeckte der Armeekommandant bei der Einrückungsquote und bei der Ausbildungsmethodik der Milizsoldaten. Der Öffentlichkeit müsse künftig besser transparent gemacht werden, dass Übungserfolge nur dann zu erzielen seien, wenn die Einrückungsquote der Reservisten möglichst hoch sei. Im übrigen habe sich bei dieser Übung gezeigt, dass das System der Raumverteidigung auf Milizbasis erfolgreich sei. ■

**SCHWEIZER
SOLDAT** MFD

auch an Ihrem
Kiosk!